

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Zeitung: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., aus 36 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. M 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. Höh. Gewalt ab. Betriebsf. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsl. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 247

Altensteig, Samstag, den 21. Oktober 1939

62. Jahrgang

Umfassende Aufbauarbeit in Polen

Blitzfahrt durch Polen — Besuch in Krakau, Larnow und Przemysl

Eine Fahrt von Beuthen über die deutsch-polnische Grenze von 1919/20 nach Kaitowiz und Myslowiz und von dort über die ehemalige deutsch-russische Grenze von 1914 nach Kralau, Larnow und Przemysl läßt den Eindruck entstehen, als ob der Krieg von Ostoberschlesien ganz plötzlich einen gewaltigen Sprung nach Osten gemacht habe. Während in Ostoberschlesien an zahlreichen Gebäuden und Häusern Geißelschläge zu sehen sind, hat der Krieg in dem Gebiet östlich von Ostoberschlesien kaum irgendwelche Spuren hinterlassen: Nur ab und zu erinnert eine zerstörte Brücke oder ein beschädigtes Eisenbahngelände, manchmal auch ein niedergebranntes Haus oder zerstörte Läden rings um den vierreihigen Marktplatz eines Städtchens daran, daß hier Krieg gewesen ist. Vom Dunajec aber und von Larnow an wird das anders: Hier wurden lange und harte Kämpfe ausgefochten, die ihre Spuren Land und Dörfer aufgedrückt haben. So bietet eine Fahrt durch Galizien von Ostoberschlesien bis nach Przemysl ein ausgezeichnetes Spiegelbild der deutschen Wehrmachtserfolge und läßt den Besucher auf diese Weise den siegreichen Vormarsch der Südarmee anschaulich nachleben.

Freilich, heute ist wieder Ordnung in dieses hartgeprüfte Land eingebracht. In den Städten und Dörfern herrscht bereits wieder das normale Leben: Märkte werden wieder abgehalten, Straßenbahnen und Fernverkehrsstraßen verkehren wieder, deutsche Polizisten oder NSKK-Männer regeln den Verkehr, reges Leben und Treiben herrscht in den Kaffeehäusern und in den Gastwirtschaften, die meist durch die Veränderung der polnischen Währungsnoten „Re paracja“ in „Restaur“ (die beiden fehlenden Buchstaben „at“ muß man sich einwirken lassen) zu erkennen geben, daß sich in diesem Lande manches geändert hat. Überall aber macht sich das Bestreben bemerkbar, die Kriegsschäden so schnell wie möglich zu beseitigen, damit alles Leben wieder sich in seinen normalen Bahnen abspielen kann. Daß gerade dabei der Arbeit der Reichsbahn eine beson-

ders wichtige Rolle zukommt, wird noch eingehend darzulegen sein.

Durch die aufgeregten Straßen Krakaus mit den zahlreichen galizischen Bauern, den meist noch untätigen Arbeitern und feilschenden jüdischen Händlern, den auffällig geschminkten Damen und den in breite, wollene Schultertücher eingehüllten Frauen bringt uns in schnellem Trab der klapprige Gaul einer Pferdebesitzerin für einen Hlotz nach der Höhe des alten polnischen Königsschlusses, des Wawels, in dem alle regierenden Monarchen Polens getönt und auch begraben wurden. Mögen die Anführer der Wehrmacht auch noch so aufgeregt und witzig durcheinanderschreiend ihre Karten anbieten, man gibt kaum acht auf sie, so sehr ist man von der Eigenart des Augenblicks gefangen: Ein Bild von der Höhe des Wawels auf die beiden Seiten der Weichsel liegende Stadt läßt jedem deutschen Besucher das Herz höher schlagen. Sicherlich ist Krakau ein Nationalheiligtum des polnischen Volkes gewesen, aber als Deutscher ist man beglückt ob der Tatsache, daß sich in seinen Mauern die deutschen Kulturströmungen am stärksten ausgewirkt haben.

In der Stadt selbst geht das Leben wieder seinen gewohnten Gang, Slawische Buntheit und slawisches Temperament drücken dem Straßenschild seinen Stempel auf. Wer aber plötzlich in das lautvolle, große Ghetto — jeder vierte Krakauer Einwohner ist Jude — gerät, dem wird ganz unermittelt die Erkenntnis, welchen Gegensatz Krakau in seinen Mauern birgt. Jede Epoche, der die Stadt in ihrer wechselvollen Geschichte unterworfen war, hat ihre Spuren hinterlassen; die österreichische Atmosphäre z. B. aus der Zeit vor dem Weltkrieg hat sich am deutlichsten in den Kaffeehäusern erhalten. All das aber wird im Laufe der Zeit mehr und mehr verschwinden — bleiben aber wird die deutsche Tradition, die den wirklichen Reichtum Krakaus ausmacht.

Ehe unser Sonderzug nach Larnow kam, mußten wir über den Fluß Dunajec, der von einer mächtigen zweiteiligen Eisenbahnbrücke mit 12 Bogenspannungen überspannt wird. Die zweite Öffnung auf dem linken Flußufer war noch von den Polen bei ihrem Rückzug gesprengt worden. Die mächtige Eisenkonstruktion des Bogens ist aus dem Lager des dritten Pfeilers herausgesprengt und hängt tief unten im Flußbett. Das heißt: als wir uns dem Dunajec näherten, hing nur noch der Promontorium liegende Bogen vor dem Wasser, der andere stromaufwärts liegende Bogen war bereits wieder in seine ursprüngliche Lage hochgehoben. Pioniere hatten mit Hilfe eines hölzernen Stütz-

„Athenia“-Verbrechen erwiesen!

Die furchtbare Anklage gegen Churchill — Britische Zerstörer versenken die „Athenia“

Berlin, 20. Okt. Das furchtbare Verbrechen, dessen Winston Churchill vor aller Welt angeklagt ist, hat seine unwiderlegbare Bestätigung gefunden. Das verbrecherische Attentat, das gegen den englischen Dampfer „Athenia“ ohne Rücksicht auf das Leben von hunderten Menschen verübt wurde, um mit der Lüge von einem deutschen U-Boot-Angriff Amerika in den Krieg gegen Deutschland zu ziehen, ist vor aller Welt enthüllt. Durch eine amtliche Untersuchung in den Vereinigten Staaten wurde das ungeheuerliche Verbrechen erwiesen.

Es wurde durch eidliche Aussagen eines Bürgers der Vereinigten Staaten, der als Opfer der Katastrophe selbst einwandfreier Zeuge war, endgültig aufgedeckt. Danach haben am Morgen nach der Katastrophe drei britische Zerstörer, um die Spuren von Churchills Verbrechen zu beseitigen, die noch nicht gekentete „Athenia“ bombardiert und versenkt.

Auf die näheren Einzelheiten der Darstellungen der amerikanischen Presse, die die eidlichen Zeugenaussagen des U.S.A. Bürgers Gustav Anderson bringt, kommen wir zurück.

Die Schriftleitung.

Die Zerstörer der britischen Flotte, die die „Athenia“ versenkten, sind wieder hergestellt, daß die Eisenbahnen bereits wieder über die Brücke fahren konnten. Eine Leistung, die für das Können dieser Truppe einen hohen Beweis bedeutet.

In Larnow selbst hat der rechte Flügel des Bahnhofs einen neuen Anlauf der Zerstörung. Noch vor Ausbruch der Feindseligkeiten war dieser Teil des Bahnhofs, wie man sagt, durch eine Höllenmaschine gesprengt worden; nur das massive Dach blieb in seiner starken Konstruktion über dem tagenden Trümmerhaufen hängen. Ein polnischer Unternehmer hatte es noch durch hölzerne Stützen abgefangen, konnte die Arbeit aber nicht mehr vollenden, denn da waren die deutschen Truppen schon da. Nun aber ist man mit Hilfe von polnischen Gefangenen rüstig dabei, den Schutt wegzuräumen und weitere Teile abzureißen, um dann wieder den Bahnhof aufzubauen.

Larnow selbst ist eine typische östliche Stadt, steht nach einem verlorenen Krieg besonders trübsalig. Überall stehen die polnischen Frauen und Arbeiter herum, bieten alles mögliche und unmögliche zum Verkauf an und freuen sich über jedes eingenommene Groschenstück, das ihnen wieder weiterhilft.

Am späten Nachmittag erst näherten wir uns Przemysl.

Der Heeresbericht

Keine besonderen Ereignisse an der Front

Berlin, 20. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen trat nach Abschluß der Kämpfe im Grenzgebiet südostwärts Saarbrücken wieder Ruhe ein. Abgesehen von örtlicher Artillerie- und Spähtruppentätigkeit auf der ganzen Front keine besonderen Ereignisse.

Laten deutscher U-Boote

London meldet Verlust zweier weiterer Frachtdampfer

London, 20. Okt. Die Heldentaten deutscher U-Boote stehen weiter im Mittelpunkt der Berichterstattung der Londoner Blätter. Ferner meldet die Londoner Presse in größter Aufmerksamkeit die Versenkung der beiden britischen Schiffe „Dorchester“ (10 183 Tonnen) und des Frachtdampfers „City of Danaburg“ (7029 Tonnen). Die Blätter heben dabei hervor, daß die Besatzungsmittel der beiden Schiffe gerettet worden seien.

Insgesamt 810 Tote der „Royal Oak“

London, 20. Okt. Die britische Admiralität gibt nunmehr die endgültige Zahl der auf der „Royal Oak“ Untergegangenen bekannt. Sie beträgt insgesamt 810 Mann, darunter 24 Offiziere. Unter den Toten befindet sich auch der Konteradmiral S. E. C. Blagrove.

Grenz- und Freundschaftsvertrag ratifiziert

Vom Führer vollzogen

Berlin, 20. Okt. Der Führer hat am 19. Oktober die Ratifikation des am 28. September d. J. in Moskau unterzeichneten Grenz- und Freundschaftsvertrages zwischen Deutschland und der Sowjetunion vollzogen. Gleichzeitig hat er auch das zu diesem Vertrag gehörende Zusatzprotokoll vom 4. Oktober ratifiziert, das eine genaue Beschreibung der für die Abgrenzung der beiderseitigen Reichsinteressen im Gebiete des bisherigen polnischen Staates festgelegten Linie enthält.

Verbesserung des Familienunterhaltes

der Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen

Berlin, 20. Okt. Auf Veranlassung des Vorsitzenden des Ministerrates für die Reichsverteidigung, Generalfeldmarschall Göring, hat der Reichsminister des Innern gemeinsam mit dem Reichsfinanzminister weitere Bestimmungen über den Familienunterhalt der Angehörigen der zum Heeresdienst Einberufenen erlassen; die neuen Bestimmungen gelten mit Wirkung vom 1. Oktober an.

Schon vor Erlass der neuen Bestimmungen galt der Grundsatz, daß in angemessener Weise auf die bisherigen Lebensverhältnisse der Soldatenfamilie Rücksicht zu nehmen ist. Deshalb werden neben dem eigentlichen Unterhaltssatz, der sich nach den örtlichen Lebens- und Lohnverhältnissen richtet, unterschiedliche Nebenleistungen gewährt, insbesondere Mietbeihilfen, Krankenbeihilfe, Schulgeld und Ausbildungsbeihilfen, Beihilfen zur Aufrechterhaltung der Sozialversicherung, zu Lebensversicherungsprämien, zur Abwicklung von Abzahlungsgeschäften und zur Erfüllung sonstiger weiterlaufender Verpflichtungen. Für die Mehrzahl aller Fälle wurde also bisher schon der Unterhalt der Soldatenfamilie gesichert. In der Zeit seit dem Ausbruch des Krieges sind nun weitere Erfahrungen gesammelt worden. Diese haben gezeigt, daß es trotz der Nebenleistungen noch nicht in allen Fällen gelingen konnte, den obengenannten Grundsatz einer angemessenen Berücksichtigung der bisherigen Lebensverhältnisse der Soldatenfamilie vollkommen zu verwirklichen. Namentlich in den Kreisen der freien Berufe sind Fälle eingetreten, in denen gegenüber dem bisherigen Lebensstandard der Soldatenfamilie ein Unterschied verblieb, der ihr bei längerer Dauer des Krieges nicht zugemutet werden konnte. Diese Unterschiede mußten unbedingt auf ein tragbares Maß zurückgeführt werden.

Die neuen Bestimmungen sehen daher vor, daß die Frau des Einberufenen anstelle des örtlichen Unterhaltssatzes einen sogenannten „Tabellensatz“ erhält, wenn dieser für sie günstiger ist als der örtliche Unterhaltssatz. Dieser „Tabellensatz“ richtet sich in angemessener Weise nach dem bisherigen Einkommen des Einberufenen und ist für gleiche Einkommen im ganzen Reichsgebiet gleichhoch. Auf die bisherigen Lebensverhältnisse wird also in dieser Regelung stärker als bisher Rücksicht genommen.

Zu den bereits erwähnten Nebenleistungen treten neue Beihilfen hinzu. Hierzu gehören Beihilfen zur Fortentlohnung und Unterhaltung einer Hausgehilfin, die z. B. gegeben werden, wenn die Erziehung und Pflege mehrerer Kinder oder der Gesundheitszustand der Soldatenfrau es erfordert. Ferner gibt es zusätzliche Beihilfen zur Deckung eines Unterhaltsbedarfes, der entweder einmalig ist (Anschaffung eines Kinderbettes) oder der in längeren Zeitabständen aber mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftritt, (neue Kleidung, Wäsche und Schuhwerk). Solche zusätzlichen Beihilfen werden gewährt, wenn der örtliche Unterhaltssatz oder Tabellensatz der Ehefrau zur Deckung des Sonderbedarfes nicht ausreicht. Endlich ist eine allgemeine Härteklause mit dem Ziel geschaffen worden, beim Vorliegen besonderer Verhältnisse zur Sicherung der Haushaltsfortführung — natürlich auch unter Beachtung der durch den Krieg gebotenen Beschränkungen, noch besondere laufende Beihilfen nach Lage des Einzelfalles zu ermöglichen.

Der Soldat an der Front soll den Unterhalt seiner Angehörigen gesichert wissen. Daß alle Dienststellen und Beamten, die an dieser Aufgabe mitarbeiten, ihrer besonderen Verantwortung bewußt bleiben und zuvorkommende Haltung mit verständnisvollem Eingehen auf die Sorgen und Wünsche der Soldatenfrauen verbinden, ist eine Pflicht, die Generalfeldmarschall Göring nachdrücklich unterstrichen hat.



dem am weitesten östwärts gelegenen Ort der neuen deutsch-russischen Interessengrenze. Unser Zug muß auf freier Strecke etwa 200 Meter vor der großen Brücke über den See halten, da die Spanischen Reiter an den Brückenpfeilern jede Weiterfahrt verbieten. Also hieß es aussteigen und zu Fuß an das Ufer des See gehen. Am Schein der untergehenden Sonne leuchteten von Brüden die Kuppeln und Türme der ukrainischen und östlich-latholischen Kirche, das Bischofspalais und die Ruine, der abgebrannten Synagoge herüber. Während im Hintergrund der Stadt, die fast ganz auf dem rechten, also dem russisch gewordenen Ufer liegt, die hohen Berge der Karpaten sichtbar waren, blühte Erinnerung aus dem Weltkrieg: Was war das? Damals wurde hart um den Besitz dieser Stadt gekämpft. Heute ist hier der Krieg endgültig aus. Die deutsch-russische Interessengrenze hat dieser Gegend einen Frieden gesichert, der dauerhafter sein wird als alle vorherigen Regelungen.

Englisch-französisch-türkischer Pakt

Verbindungsverpflichtungen der Türkei hinsichtlich im Falle eines drohenden türkisch-sowjetrussischen Konfliktes

London, 20. Okt. In Ankara ist ein englisch-französisch-türkischer Pakt unterzeichnet worden. Der Pakt sieht zunächst vor, daß Großbritannien und die Türkei, wenn dieses Land in Feindseligkeiten mit einer europäischen Macht infolge eines Angriffes verwickelt wird, Beistand leisten wird. Die weiteren Bestimmungen des Paktes gehen dahin, daß im Falle eines Angriffes eines europäischen Macht, die zum Kriege in einem Mittelmeergebiet führt, und in den Großbritannien und Frankreich verwickelt werden, die Türkei ihnen Beistand leisten wird, ebenso wie umgekehrt Großbritannien und Frankreich der Türkei in einem solchen Falle Beistand leisten werden.

Solange die von Großbritannien und Frankreich an Griechenland und Rumänien gewährten Garantien in Kraft bleiben, wird die Türkei, wie der Pakt weiter vorsieht, den beiden erstgenannten Mächten Beistand leisten, wenn sie auf Grund dieser Garantien in Feindseligkeiten verwickelt werden.

Im Falle, daß Großbritannien und Frankreich in Feindseligkeiten mit einer europäischen Macht infolge eines durch diese Macht gegen einen dieser Staaten verübten Angriffes verwickelt werden, ohne daß obige Bestimmungen Anwendung finden, werden die vertragsschließenden Parteien sofort miteinander in Konsultation treten. Der Pakt sieht dabei vor, daß die Türkei in diesem Falle zumindest Neutralität wahren. Der Vertrag ist, wie der Text des Paktes weiter besagt, dazu bestimmt, Großbritannien, Frankreich und der Türkei gegenseitigen Beistand und Hilfe beim „Widerstand gegen die Aggression“ zu sichern, wenn sich die Notwendigkeit ergeben sollte.

Schließlich ist vorgesehen, daß die vertragsschließenden Parteien, wenn sie infolge dieses Abkommens in Feindseligkeiten verwickelt werden, keinen Waffenstillstand oder Friedensvertrag schließen werden, es sei denn auf Grund gemeinsamer Abmachungen. Der Pakt gilt für einen Zeitraum von 15 Jahren.

In einem Protokoll zu diesem Pakt heißt es: Die von der Türkei auf Grund des oben erwähnten Vertrages übernommene Verpflichtungen können dieses Land nicht zwingen, eine Aktion zu ergreifen, die den Eintritt in einen bewaffneten Konflikt mit der Sowjetunion zur Wirkung haben, herbeiführen oder zur Folge haben würde. Das gegenwärtige Unterzeichnungsprotokoll soll als integraler Bestandteil des heute abgeschlossenen gegenseitigen Beistandspaktes angesehen werden.

Gemischte Gefühle in Ankara

Rom, 20. Okt. In einer Stefani-Redeung aus Ankara heißt es, der Text des Vertrages zwischen der Türkei und den Westmächten habe die politischen Kreise in Ankara ruhig gemacht. Einige Leute dachten, daß die Türkei zu viel Verpflichtungen auf sich genommen habe, besonders in den Artikeln 3 und 4. Man spreche die Ansicht aus, daß, während die türkische Hilfe für die Alliierten tatsächlich und effektiv sei, umgekehrt die französisch-englische Hilfe für die Türkei im Falle eines Konfliktes mit der Sowjetunion sehr vage, wenn nicht unmöglich sei, genau wie im Falle Polen. Im Ganzen ist der erste Eindruck in der Türkei der einer nicht einmütigen Zustimmung.

Türkisch-russischer Telegrammwechsel

Moskau, 20. Okt. Der türkische Außenminister Saracoglu richtete an den Präsidenten des Rates der Volkskommissare und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Molotow, ein Telegramm, in dem er seinen wärmsten Dank für den herzlichsten Empfang und die Gastfreundschaft zum Ausdruck brachte, die ihm während seines Aufenthaltes in Moskau zuteil wurden. Die Zeichen der freundschaftlichen Aufmerksamkeit hätten ihm erneut die Herzlichkeit und das gegenseitige Vertrauen bewiesen, die die traditionellen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und der Türkei kennzeichneten. In seinem Antworttelegramm führte Molotow u. a. aus, daß er glücklich sei, festzustellen, daß der Moskauer Meinungsaustausch erneut die zwischen Sowjetrußland und der Türkei bestehenden freundschaftlichen Beziehungen befestigt habe.

Sowjetrussische Truppen in Estland

Moskau, 20. Okt. Die Bewegung der am Mittwoch über die Staatsgrenzen gekommenen sowjetrussischen Truppen in die für sie bestimmten Standorte wurde im Laufe des Donnerstags fortgesetzt. Am Donnerstag früh kamen noch einige Einheiten über die Staatsgrenze, die sich ebenfalls nach Westen bewegten. Am die Mittagszeit hatten die letzten auf den Landstraßen gekommenen Truppenteile Narwa und Võhõl durchquert. In diesen Städten wurden darauf die Straßen, die für den Durchzug der sowjetrussischen Truppen freigehalten worden waren, für den allgemeinen Verkehr wieder freigegeben. Auch auf den Landstraßen im östlichen Estland (Wierland) und im Kreis Põlva, wo die Bewegung der sowjetrussischen Truppen bereits abgeschlossen ist, ist der Verkehr auf allen Straßen schon freigegeben. Der größte Teil der nach Estland gekommenen sowjetrussischen Truppen mußte auch in der Nacht zum Freitag an den Landstraßen in Zelten lagern, um am Morgen den Marsch zu den Quartieren fortzusetzen. Auf der Bahn kamen am Donnerstag ebenfalls einige Züge mit Mannschaften sowie Train an.

Die Stockholmer Konferenz

Die nordischen Staaten wollen neutral und unabhängig bleiben

Stockholm, 20. Okt. Die Konferenz der durch ihre Staatsoberhäupter vertretenen nordischen Staaten in Stockholm, die am Mittwoch begonnen hatte, wurde am Donnerstag nachmittag mit Rundfunkansprachen der Könige von Schweden, Norwegen, Dänemark und Island und des Staatspräsidenten von Finnland abgeschlossen. In diesen Ansprachen brachten die Staatsoberhäupter die Solidarität ihrer Länder zum Ausdruck sowie den Willen zur unbedingten Neutralität und endlich den Wunsch, der Krieg, „der schwer auf den Interessen der Neutralen liegt, möge bald einer friedlichen Zusammenarbeit Platz machen“. Der finnische Staatspräsident Kallio dankte außerdem den anderen Konferenzteilnehmern für diplomatische Unterstützung.

Auch die amtliche Verlautbarung über die Besprechungen der Außenminister der nordischen Staaten betont die enge Zusammenarbeit ihrer Länder und die Forderung auf Achtung der Neutralität. Auch die Schwierigkeiten, in die der Norden durch den von England inszenierten Krieg und durch die allen Völkerrechtsgesetzen traditionell hohnsprechende britische Kriegsführung gezogen wurde, wurden erörtert. Unterchiedliche Kreise wählten hierzu darauf hin, daß die Nordländer dringend den Frieden wünschten und sich jeglicher Einmischung in den Konflikt der Großmächte enthalten wollten.

Der äußere Rahmen der Konferenz war sehr feierlich. Nach der Begrüßung der Gäste auf dem Flugplatz bzw. auf dem Bahnhof traten die Staatsoberhäupter und Delegationen am Mittwoch vormittag im königlichen Schloß zusammen. Nach einem feierlichen Gottesdienst gab König Gustav von Schweden im Schloß zu Ehren seiner hohen Gäste ein Galadiner. Anschließend huldigte die Bevölkerung Stockholms den Königen und dem finnischen Präsidenten. Am Donnerstag vormittag kamen dann die Staatsoberhäupter nach Abschluß der Außenminister-Besprechungen wieder im Schloß zusammen, um die Tagung mit den Rundfunkansprachen abzuschließen.

Die Stockholmer Presse stand völlig im Zeichen dieser beiden glanzvollen Tage. Man hat besonders eine Botschaft der kürzlich in Panama zusammengetretenen amerikanischen Staaten begrüßt, die der nordischen Konferenz ihre Grüße und besten Wünsche sandten. Bekanntlich sprach sich die panamerikanische Konferenz ebenfalls für Frieden und Neutralität aus, wie sie daraus folgend auch gegen die brutale englische Sanktionsliste protestierte.

Engländer rauben Gold und Post von neutralen Schiffen

Brüssel, 20. Okt. Trotz verheerender belgischer Proteste sind die britischen Vlodademahnahmen gegen die belgischen und andere neutrale Schiffe bisher nicht nur nicht gemildert, sondern noch weiter verschärft worden. Ein Beispiel ist die Zurückhaltung des belgischen Kongobampfers „Elisabethville“, der seit 4. Oktober, also schon seit über zwei Wochen, in dem englischen Kontrollhafen Weymouth interniert liegt. Vor wenigen Tagen wurde es einem kleinen Teil der Fahrgäste, die im Besitz von Pässen waren, gestattet, auf dem Wege über London und Holland nach Belgien zurückzufahren. Die übrigen Fahrgäste der „Elisabethville“ sitzen noch heute im Hafen von Weymouth. Wie die nach Belgien zurückgekehrten Fahrgäste der „Elisabethville“ berichten, befinden sich auf der Reede von Weymouth ungefähr 10 andere neutrale Schiffe. Raum war die „Elisabethville“ am 4. Oktober, nachdem sie mit knapper Not einer britischen Mine entronnen war, in Weymouth eingetroffen, als ein britischer Marineoffizier das Schiff besuchte und als erstes die Funkanlage verlegte. Am nächsten Tage wurden sämtliche Bordpapiere und die Ausweise der Fahrgäste beschlagnahmt. Den Fahrgästen wurde verboten, mit dem Festland in Verbindung zu treten oder selbst durch Signale sich mit den anderen belgischen Schiffen zu verbinden. Auch jeder Bezug von Zeitungen oder Zeitschriften, selbst von englischen, wurde untersagt. Einige Tage später besetzten mehrere britische Marineoffiziere, Matrosen und bewaffnete Marine Soldaten das Schiff, besetzten sämtliche Decks und begannen mit der Inspektion der Ladung. Ohne sich um die Fragen des Kapitäns zu kümmern, nahmen sie 227 Säcke mit Gold und Postsendungen mit sich. Die Belgier glaubten optimistischerweise, daß dies geschehe, um die Beförderung des wertvollen Goldes nach Belgien zu beschleunigen. Es handelte sich aber, wie die „Gazette de Belgique“ weiter berichtet, um einen „sanften Irrtum“. Bis heute ist weder das Gold noch die Post in Belgien eingetroffen, und niemand, selbst die zuständigen Behörden, haben die geringste Ahnung, was daraus geworden ist. Ein ähnliches Schicksal hatte der belgische Frachtdampfer „Briarville“.

Enttüllungen über die britische Kriegstreibererei

Polen — der Kriegslöcher Großbritanniens

Basel, 20. Okt. Im militärischen Tagesbericht der Baseler „Nationalzeitung“ führt „Droit“ aus, daß es die Hauptaufgabe Polens gewesen sei, nicht etwa den Krieg zu gewinnen, sondern den Krieg überhaupt anzufangen. Einer habe sich den Deutschen stellen müssen, damit diejenigen, welche sich mit ihnen wirklich messen könnten, in der Gesamtheit auch zu marschieren vermochten. Dies sei die Bewirkung einer strategischen Idee gewesen.

Die Lage ist vollkommen klar

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Heeresbericht über den ersten Abschnitt der Kampfhandlungen an der Westfront wird von verschiedenen Zeitungen im Ausland mit der besonderen Betonung wiedergegeben, daß die Deutschen den abridenden Franzosen nicht über die französische Grenze gefolgt seien. Man spricht in diesem Zusammenhang von Mutmaßungen eines „neuen deutschen Versuches“, mit Frankreich ins Gespräch zu kommen und von Gerüchten, daß der französischen Regierung in den nächsten Tagen auf besonderem Wege ein neuer Vorschlag, mit dem Reich Frieden zu schließen, unterbreitet werden würde.

Zu diesen immer wieder an den Haaren herbeigezogenen Kombinationen über neue deutsche „Friedensbemühungen“ stellen wir fest:

Der deutsche Heeresbericht über den Abschluß des ersten Abschnittes der Kampfhandlungen im Westen ist gegenüber den romanhaften Ergüssen der gegnerischen Berichterstattung eine sachliche Darstellung dessen, was an der Westfront tatsächlich geschehen ist.

Darin eine „Friedensoffensive“ sehen zu wollen, erscheint geradezu absurd. Die Lage bedarf keiner weiteren Klärung mehr. England und Frankreich haben die Friedenshand des Führers zurückgewiesen. Sie haben den Feindhandschuh hingeworfen und Deutschland hat ihn aufgenommen.

Deutsche Künstler grüßen deutsche Soldaten

Berlin, 20. Okt. Der deutsche Rundfunk hat sich für seine Hörer zum Wochenende eine besondere Ueberraschung ausgedacht. Er bringt am Sonnabend in der Zeit von 19 bis 22 Uhr — unterbrechend durch die politische Zeitungs- und Rundfunkschau und die Nachrichten — aus Berlin einen heiteren Abend „Deutsche Künstler grüßen deutsche Soldaten“.

Es haben sich dafür zahlreiche deutsche Künstler zur Verfügung gestellt, die selbst am Mikrofon auftreten und mit dazu beitragen werden, den deutschen Hörern und insbesondere unseren Soldaten im Felde einen schönen Abend zu bereiten. Im ersten Teil wirken mit: Olga Tschadowa, Georg Alexander, Lotte Werdermeister, Charlotte Saja, Ludwig-Maximiliane, das kleine Orchester des Reichsenders Berlin unter Willi Steiner, und die Dietrich-Schrammeln.

Im zweiten Teil werden mit dem großen Orchester des Reichsenders unter Heinrich Steiner mitwirken: Rudolf Bodolmann, Tiana Lemnitz, Walthar Ludwig, Margarete Klose, Karl Schmitt-Walter, Maria Cobotari und Ludwig Kandl. — Die Anjae macht Willy Birgel.

Der dritte Teil bringt wieder heitere Weisen. Hier werden zu hören sein: Heinz Kühmann, Hans Brausewetter, Paul Hörbiger, Grete Weiser, Kurt Engel, Kolf Sieber, Josef Seegers, Inge Beßen, und das kleine Orchester des Reichsenders Berlin unter Willi Steiner, und die Dietrich-Schrammeln.

Görings Dank an den Reichsarbeitsdienst

Berlin, 20. Okt. Der Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, hat nach dem erfolgreichen Abschluß des Feldzuges in Polen an den Reichsarbeitsführer Hirtl ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Nach dem erfolgreichen Abschluß des Feldzuges in Polen ist es mir ein wahrhaftes Bedürfnis, Ihnen für die Hilfe des Reichsarbeitsdienstes bei der Durchführung der Operationen der Luftwaffe aufrichtigen Dank und volle Anerkennung auszusprechen. Bei der Bewachung von Feldflugplätzen, bei der Räumung und schnellen Wiederinstandsetzung ehemaliger Feindflugplätzen, beim Wegbau und beim Nachhub, überall haben Ihre Männer ganze Arbeit geleistet und damit wesentlich zu den Erfolgen der deutschen Luftwaffe beigetragen. An diesem von echtem nationalsozialistischem Geist bewährten Zusammenwirken haben der entschlossene Einsatz jedes einzelnen Arbeitsmannes und die vorbildliche Führung des Reichsarbeitsdienstes in gleicher Weise Anteil. Das Schreiben schließt mit der Bitte, den Dank der Luftwaffe allen bei dem Einsatz des Reichsarbeitsdienstes beteiligten Formationen zu übermitteln.

Ausbildung der Jugend

Tagesbefehl des Reichsjugendführers

Berlin, 20. Okt. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Reichsleiter Baldur von Schirach, wendet sich in einem Tagesbefehl an die Hitlerjugend.

„Jahres 1940“, so heißt es darin, „werden wieder über eine Million von euch Jungen und Mädchen ins Berufsleben eintreten. Euer Einsatz verlangt größte Umsicht und sorgfältige Vorbereitung. Ihr sollt eine gründliche Berufsausbildung erfahren! Ihr werdet diejenigen Berufe ergreifen, die eurer Eignung entsprechen und für unser Volk lebenswichtig sind. Keiner von euch darf seine berufliche Entwicklung vernachlässigen, denn die Kräfte, die ihr ausbildet, dienen eurem Volk.“

Die Hitlerjugend hat seit der Machtübernahme die staatliche Berufsberatung dadurch unterstützt, daß sie den Arbeitsämtern Beurteilungen über ihre vor der Schulentlassung stehenden Kameraden abgab und auch in ihren Heimatorten und berufsunfähigen Ausstellungen gemeinsam mit den Arbeitsämtern eine berufsunfähige Aufklärungsarbeit durchführte. Diese Berufsaufklärung ist in Kriegzeiten besonders wichtig. Sie wird darum auch in diesen Monaten erneut aufgenommen.

Da viele Väter unserer Jungen und Mädchen an der Front stehen, liegt die Verantwortung für die Berufswahl der Jugend oft bei den Müttern. Die Hitlerjugend hat die Pflicht, das Elternhaus in dieser Zeit nach Kräften zu unterstützen. Ich verweise auf meine Anordnung über die Aufklärung der vor der Berufswahl stehenden Angehörigen der Hitlerjugend vom 26. September 1938 und mache es jedem HJ-Führer und jeder HJ-Führerin erneut zur Pflicht, den Jungen und Mädchen, die Eltern die Schule verlassen werden, in der Entscheidung über ihren künftigen Lebensberuf helfend und beratend zur Seite zu stehen. Die Richtlinien für die Berufsausbildung durch die Hitlerjugend werden von der Reichsjugendführung im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsministerium erlassen.“

In Salzgitter fließt deutsches Eisen!

Die ersten Hochofen der Reichswerke Hermann Göring in Betrieb

Berlin, 20. Okt. Die Reichswerke Hermann Göring haben in Salzgitter zwei Hochofen in Betrieb genommen. Es sind die beiden ersten der gewaltigen Anlage, deren Aufbau auf Befehl des Generalfeldmarschalls in Angriff genommen und durch seine entschlossene Tatkraft nach knapp zwei Jahren in der ersten Stufe vollendet wurde. Das Anblasen der Hochofen erfolgte in einer Feierstunde der Betriebsführung und Gefolgschaft. Zahlreiche Ehrengäste aus Wehrmacht, Partei und Staat waren anwesend. Als Vertreter des Generalfeldmarschalls Göring war Staatssekretär Körner erschienen. Er überbrachte Betriebsführung und Gefolgschaft die Grüße und den Dank des Generalfeldmarschalls für die unter Einsatz aller Kräfte geleistete Aufbaubarbeit. Besondere Anerkennung übermittelte er Generaldirektor Fleiger, der den gewaltigen Aufbau dieses neuen großen Industriegebietes durchführt. Er richtete einen Appell an die Gefolgschaft zu



Aus Stadt und Land

Montag, den 21. Oktober 1939.

Die Heimat opfert

Die erste große Schlacht des Kriegswinterhilfswerks ist geschlagen — die Reichsstraßenjagd des vergangenen Sonntags. Nach ihrem großen Erfolg, der ein einziges großes Ja des ganzen Volkes zum Aufruf des Führers verlorferte, bringt dieser Sonntag eine neue Etappe des Feldzuges der Heimat: den Opfersonntag.

Das Wort Opfer steht groß und verpflichtend über dem Siege der deutschen Waffen. Wenn wir in der Heimat es aussprechen, so entsteht vor unserem geistigen Auge das Bild der polnischen Schlachtfelder, auf denen die deutschen Truppen unter dem höchsten Einsatz von Blut und Leben für Deutschlands Ehre stritten, es entsteht das Bild unserer tapferen Marine und der deutschen Flieger, die in den letzten Tagen Sieg auf Sieg errangen. „Opfer“ steht über den vielen Gräbern im polnischen Land, über den Gräbern der tapferen deutschen Soldaten und über den Gräbern der volksdeutschen Brüder und Schwestern, die auf vorgeschobenem Posten im fremden Land bis zum letzten Atemzuge für ihr Deutschtum kämpften und einen grauenvollen Tod fanden.

Und nun ist ein Tag da, der uns selbst, der die Heimat zum Opfer aufruft — zu einem kleinen Opfer nur, zur freudigen Spende für deutsche Volksgenossen, die ohne die Hilfe ihres Volkes Mangel leiden würden. Wir nennen dieses Opfer — und doch, was ist dies Opfer an Geld gegenüber den ungeheuren Opfern an Blut und Leben, die für uns alle, für Deutschland gebracht wurden? Nichts als Dank, ein kleiner Dank, den wir unserem Volke, den wir dem Führer abkatten können.

Opfersonntag. Ein Tag, der ein ganz starker Ausdruck der unerschütterlichen inneren Gemeinschaft unseres Volkes sein soll. Sechs Jahre lang trug dieser Tag den Namen „Eintopfsonntag“. An ihm sah symbolisch das ganze deutsche Volk gemeinsam um einen großen Tisch, und der Eintopf wurde zum Sinnbild der Gemeinschaft, der Treue, des Freieinanderstehens. Im Kriege ist an die Stelle des Eintopfsonntages der Opfersonntag getreten. An ihm geben wir Spenden, damit auch der Ärmste in Deutschland sich die Lebensmittel kaufen kann, die ihm auf seine Karten zustehen, damit auch in Notzeiten jeder einzelne Volksgenosse satt werde!

Auch der Opfersonntag ist eine Schlacht. Eine Schlacht, die zum Feldzug der Heimat gehört. So wie an Deutschlands Grenzen jeder Angriff seiner Feinde zerhört, so prallen auch alle Angriffe auf die „innere Front“ der Heimat ab, auf die unsere Feinde so große Hoffnungen setzen. Ein Volk, das so einmütig zusammensteht in Notzeiten, das Opfer zu bringen vermag und das in langen Jahren zusammengeschweigt ist zu einer unerschütterlichen Gemeinschaft — das hält auch den Stürmen des Krieges stand und weiß, wo seine Pflicht liegt.

Die Heimat tut ihre Pflicht, wie die Front an Deutschlands Grenzen ihre Pflicht tut. Und wir wollen uns mit unserem kleinen Opfer, mit dem wir nur einen Teil unseres Dankes abtatten können, würdig zeigen der großen Opfer, die von unseren tapferen Kämpfern jeden Tag gebracht werden — damit die Heimat geschützt sei, damit unsere Frauen und Kinder geschützt seien, damit Großdeutschland lebe!

Wir alle wollen am Opfersonntag opfern.

Motiffeier der SA-Gruppe Südwest

Am Sonntag, den 22. Oktober 1939, vormittags 9 bis 9.30 Uhr, bringt der Reicholender Stuttgart die Motiffeier der SA-Gruppe Südwest. Im Gedenken an die Opfer, die die Soldaten des Krieges brachten und bringen, hören wir Gedichte von Heinrich Heine und Baldur von Schirach. Derselbe Opfer- und Einheitsgedanke kommt auch in einem Kriegsbrief zum Ausdruck. Aber diese Opfer sind nicht umsonst: Wir bringen sie für ein ewiges Deutschland, — damit Deutschland lebe!

— Weg von der Straße bei Plafschüssen! Obwohl zu verschiedenen Malen darauf hingewiesen worden ist, daß stets, wenn feindliche Flugzeuge von Flak beschossen werden — auch wenn kein Fliegeralarm gegeben wird —, das Publikum sofort die Straße zu verlassen und sich in den nächstliegenden Luftschutzraum zu begeben hat, wird leider die Anweisung immer noch nicht genügend beachtet. Wenn nun ein Unglück passiert, so hat der Betroffene selbst die Schuld zu tragen. Bei der Beschlezung feindlicher Flugzeuge durch Flak wurde in Mannheim eine Radfahrerinnen und einige Fußgänger durch herabfallende Sprengstücke getroffen und schwer verletzt. Es ergeht daher nochmals die dringende Mahnung an die Bevölkerung, bei ähnlichen Ereignissen sofort die nächstliegenden Luftschutzräume aufzusuchen.

— Gesellenbrief ohne Prüfung. Verschiedentlich sind Lehrlinge, die sich bereits zu den Herbstprüfungen gemeldet hatten, inzwischen zur Wehrmacht einberufen worden. Nach einer Anordnung des Reichsstandes des deutschen Handwerks kann diesen Lehrlingen, wenn sie zur Ablegung der Gesellenprüfung nicht erscheinen können, der Gesellenbrief ohne Prüfung ausgehändigt werden. Voraussetzung ist, daß die Zulassung zur Prüfung ordnungsmäßig erfolgt ist. Der Inhalt des Zeugnisses des Lehrbetriebs muß, bestätigt von den Zeugnissen der Berufs- und Fachschule, den Schluß zulassen, daß dem Lehrling eine umfassende Ausbildung zuteil geworden ist und daß er über die notwendige fachliche und persönliche Reife verfügt.

— Einstellung von Telegraphenbaulehringen bei der Deutschen Reichspost. Die Deutsche Reichspost stellt am 1. April 1940 eine größere Anzahl Telegraphenbaulehringen im Alter von 14 bis 17 Jahren ein. Verlangt wird Volksschulbildung. Nähere Auskünfte erteilen die Telegraphenbauämter Stuttgart, Heilbronn (Kedar), Ulm (Donau) und Tübingen.

— Einstellung von Postjungboten. Bei der Deutschen Reichspost werden zum 1. April 1940 wieder eine größere Anzahl Postjungboten eingestellt. Die Bewerber sollen das 14. Lebensjahr vollendet haben und dürfen nicht älter als 15 Jahre sein. Die Postämter, die auch die nötige Auskunft erteilen, nehmen Bewerbungen bis 10. November 1939 entgegen.

weiterer kameradschaftlicher Zusammenarbeit. Allein die Gemertschaft kann das gewaltige Werk erhalten und entwickeln. Die Leistungen aller Gefolgschaftsmitglieder gelten der Wehrkraft des deutschen Volkes. Jede Tonne Erz, die hier gefördert, jede Tonne Eisen, die hier erzeugt wird, ist ein Beitrag zum endgültigen Siege Großdeutschlands.

Geldene Ehrenzeichen für volksdeutsche Führer

Berlin, 20. Okt. Die Reichspressstelle der NSDAP gibt laut RSK bekannt: Rudolf Hess überreichte den verdienten Führern der deutschen Volksgruppe in Polen Weich-Barotschin, Ulrich Kattowitz, Ludwig Wolff-Lobz, Wiesner-Bielky und Hasbach das ihnen von Führer verliehene Goldene Ehrenzeichen. Dem im Elisabethen-Krankenhaus in Halle befindlichen Volksdeutschenführer Dr. Rohmert brachte H-Übergruppen Lorenz das Ehrenzeichen.

„Deutschland in starker Position“

Italienische Stimmen zum Bericht von der Westfront

Mailand, 20. Okt. Der zusammenfassende Bericht über den ersten Abschnitt der Operationen an der Westfront wird von der gesamten oberitalienischen Presse in großer Aufmerksamkeit auf den Titelseiten wörtlich wiedergegeben. „Popolo d'Italia“ schreibt unter der Überschrift: „Die französischen Truppen wieder über die Grenze zurückgejagt“, daß nun der wirkliche Krieg beginnt. Das deutsche Armeekommando betone, daß die erste Phase der kriegerischen Aktion nunmehr zu Ende sei. Die Festigkeit und Sicherheit der Verteidigung längs der Siegfriedlinie, an welche die Franzosen nicht heran kommen konnten, die prächtigen Aktionen der deutschen U-Boote, der wirksame Einsatz der Flugwaffe zeigten die starke Position, in welcher sich Deutschland im Westen befindet. Die „Stampa“ hebt hervor, daß die deutschen Truppen an der französischen Grenze Halt gemacht haben.

Besuch in einem Armees-Sanitätspark

NDZ. . . . 20. Okt. (S. R.-Sonderbericht.) Der Soldat, der teil aus dem Kampfe zurückgekommen ist, hat nur eine Sehnsucht, rasch zur Feldküche zu kommen und dann zu ruhen. Wer aber etwas abgetrieht hat, will vor allem rasch in ärztliche Betreuung kommen. Selbst der beste Arzt kann jedoch nur helfen, wenn er die nötigen Heilbehelfe zur Stelle hat, und das es daran nie gebricht, ist Aufgabe des Armees-Sanitätsparks. An seinem Standort ist Tag und Nacht eine Wache, um die von allen Seiten eintreffenden Anforderungen der Feldspitäler aufzunehmen, die meist fernmündlich hier einkaufen. Nicht nur Heilbehelfe für Kriegsverletzungen, sondern auch für alle anderen möglichen Krankheiten müssen die nötigen Medikamente zur Stelle sein. Hier bestellt ein Feldspital Impfstoff, dort wird Serum gegen Tollwut verlangt, da die Krankheit in R. bei Hunden ausgebrochen ist und damit auch Menschen gefährdet. Alle Menschen haben es eilig, alle Aufrücker sollten und müssen schnell erledigt werden. Nur eine peinliche Ordnung verbürgt eine rasche Erledigung all der zahlreichen Wünsche, zu deren Befriedigung, wenn nötig, auch Flugzeuge eingesetzt werden, denn kein Menschenleben darf mehr als unbedingt notwendig gefährdet werden. Für den normalen Betrieb stehen rund 50 Lastwagen jederzeit zur Verfügung. In den langen Wogenhallen einer ehemaligen polnischen Wollfabrik sind auf rasch von der Truppe gezimmerten Stelagen Medikamente, chirurgische Instrumente und Drogen aufgestapelt, da stehen Kotbetten und Traggähren, in langen Reihen liegen weiße Decken für die Kranken, alles neu und aus bestem Material hergestellt. Aus diesen Beständen können Armeekorps auf lange Zeit hinaus versorgt werden, zumal die reichlichen Vorräte aus der Heimat von den Polen, wenn auch untreuwillig, ergänzt worden sind. Die polnische Armee war zum Teil gar nicht über versorgt; es fehlte weniger an Material als an einer vernünftigen Organisation, einer tatkräftigen Führung und an der nötigen Ausbildung der Leute. Das polnische Sanitätsmaterial stammt aus Frankreich, England und Amerika und ist von recht guter Qualität. Auf dem Bahnhof wurde ein funktionsgeladener Sanitätszug vorgefunden, auf dem Hof des Sanitätsparks stehen in Reih und Glied Desinfektionswagen französischer Herkunft, die bekanntlich gerade in Polen eine große Aufgabe haben. Auch sie sind noch nie verwendet worden, obwohl die polnischen Soldaten eine Betreuung durch sie recht notwendig gehabt hätten. Dank der deutschen Vorsichtsmaßnahmen brauchen die Reinigungsapparate nur in den Gefangenenlagern verwendet zu werden. Die verschauten Kleider werden in Heißluft- oder Warmwasserbädern gründlich gesäubert, währenddessen der verbrauchte Mann sich selbst mit heißem Wasser reinigt, das aus dem beigegebenen Heißwasserapparat geliefert wird. Alles ist auf den landesüblichen Pferdewagen montiert, welche auch auf den grundlosen Böden noch vorwärts kommen, die auf den polnischen Karten als Straßen bezeichnet werden. Nach Möglichkeit wird Sanitätsmaterial bereits aus polnischen Fabriken bezogen, was vielfache Vorteile mit sich bringt. Die heimischen Fabriken werden entlastet und die stillgelegten polnischen Fabriken bekommen wieder Arbeit und helfen mit, die Arbeitslosigkeit im polnischen Lande zu lindern, überdies wird der lange Transport aus der Heimat erspart. In der Uebergangszeit versorgt der Armees-Sanitätspark übrigens nicht nur die verschiedenen Korps der Armee, sondern betreut auch die polnische Zivilbevölkerung und steuert damit der großen sanitären Not im Lande.

Schwerer Unfall eines italienischen Verkehrsflugzeugs. Ein schwerer Unfall, bei dem 15 Tote zu beklagen sind, ereignete sich am Dienstag, den 17. Oktober, nahe Malaga. Ein dreimotoriges Flugzeug der Ala Vittoria hatte sich auf der Strecke Sevilla-Melilla (Spanisch-Marokko) nach einem halbständigen Flug unter schlechtesten Witterungsverhältnissen zum Durchstoßen der Wolkenwand entschlossen, da es sich bereits über dem Meere glaubte. Beim Verlust dieser zu gehen, raste das Flugzeug in dichten Wäldern nördlich von Malaga gegen einen Berg und geriet in Brand, wobei die fünf Mann der Besatzung und die zehn Passagiere ums Leben kamen.

Die Hausmörderin Kölbl verhaftet. Die wegen Raubmordes an der 71 Jahre alten Josepha Wolf gesuchte Betrügerin Cäcilia Kölbl aus München konnte am Mittwoch in Herrching festgenommen werden. Die Schwerverbrecherin ist überführt, am 24. Dezember vorigen Jahres die Wolf in ihrer Wohnung in der Robert-Roh-Strasse durch Schläge auf den Kopf ermordet zu haben, um sich in den Besitz der Geldmittel und der übrigen Wertgegenstände der alten Frau, bei der die Kölbl in Untermiete wohnte, zu setzen.

— Voraussetzlich wieder Eröffnung der Landwirtschaftsschulen. Voraussetzlich werden im kommenden Winterhalbjahr die Landwirtschaftsschulen des Landes wieder eröffnet mit Ausnahme der Schulen in Kelen, Badnang, Balingen, Crailsheim, Herrenberg, Horb, Kiedlinger und Rottenburg. An den Landwirtschaftsschulen in Schwäbisch Hall und Schwäbisch Gmünd werden auch die Mädchenklassen für die Ausbildung in Haus- und Landwirtschaft wieder eröffnet. Der Unterricht wird jedenfalls Mitte November nach Beendigung der Herbstarbeiten beginnen. Näheres wird rechtzeitig bekannt gegeben. Anmeldungen sind bis zum 1. November an die Schulleiter zu richten, die auch nähere Auskunft über den Lehrplan usw. erteilen.

Die erste Reichsstraßenjagd ein großer Erfolg

Der Kreis Calw kam mit einem hervorragenden Ergebnis der ersten Straßensammlung des Kriegswinterhilfswerks 1939/40 aufwarten. Mit 7346 RM. übertrafen die Sammler und Sammlerinnen der DAF, am vergangenen Samstag und Sonntag das schon glänzende Ergebnis der gleichen Sammlung des letzten Jahres um ein Erhebliches. An diesem stolzen Erfolg haben die freiwilligen Helfer durch ihre einmütige Mitarbeit größten Anteil. Ihnen, wie der Bevölkerung des Kreises, die mit bewährter Opferbereitschaft spendete, gebührt voller Dank. Von dem Ergebnis von 7346 RM. entfallen 1143 RM. auf die Sammlung in der Kreisstadt Calw, wo insgesamt 3400 Abzeichen abgehakt wurden.

Zugverkehr auf der Nagoldbahn verbessert

Der Fahrplan unserer Nagoldbahn, welcher seither starken Einschränkungen unterworfen war, ist erfreulicherweise jetzt durch Einlegen weiterer Züge verbessert worden. Ueber die Verkehrszeiten der neu eingelegten Züge geben die Bahnhöfe Auskunft.

Kleiderjagd in Altensteig

In der Zeit vom 23. bis 30. Oktober 1939 wird in Altensteig durch die NS-Frauenenschaft die bisher in allen Winterhilfswerken übliche Kleiderjagd durchgeführt.

Dabei wird sich wohl manche Hausfrau die Frage vorlegen: Jetzt in dieser Zeit Kleiderjagd? Ja, wozu denn; die alten Sachen muß ich jetzt selbst verwenden, zumal die Bezugspflicht eingeführt worden ist!

Die Antwort darauf lautet: In unzähligen Haushaltungen gibt es noch Kleidungsstücke, die sich nicht mehr ändern lassen, oder deren Umarbeitung für die Hausfrauen insofern ungeeignet, ja nutzlos sein dürfte, als solche Stücke naher doch keiner Verwendung zugeführt werden können. Dabei sei an Kinderkleidung jeder Art erinnert, aus der die Kinder in kurzer Zeit hinauswachsen.

Die Hausfrauen werden gebeten, den Kleiderpaketen ein Inhaltsverzeichnis mit Angabe des Namens des Spenders beizufügen, da sie von dem Ortsbeauftragten hierüber eine Sachspendenquittung erhalten.

Darum, ihr Hausfrauen, legt diese für euch unverwertbaren Kleidungsstücke beiseite und händigt sie den Sammlerinnen der NS-Frauenenschaft aus, die sie dann dem Kriegswinterhilfswerk zuführen, um nach gründlicher Desinfektion in den Nähstuben ausgebessert und geändert zu werden! Nach dieser Ausbesserung und Aufarbeitung werden dann solche Kleidungsstücke noch manchem Volksgenossen von Nutzen sein.

Bernad-Bruderhaus, 21. Okt. (Goldene Hochzeit.) Die Eheleute Georg Flaig, Holzhauer und Landwirt, und Christine geb. Lang feiern am morgigen Sonntag das Fest der goldenen Hochzeit. Georg Flaig ist seit langen Jahren im Kirchengemeinderat und ist Ortschulratsmitglied.

Nagold, 20. Okt. (Neue Omnibus-Verkehrslinie ab 22. Oktober Nagold-Rottenburg-Tübingen.) Ab 22. ds. Mts. wird eine neue Omnibus-Verkehrslinie, die allgemein öffentlichen Wünschen und Interessen entspricht, eröffnet. Die Linie führt über die Orte: Nagold-Jelshausen-Vollmaringen-Balingen-Ergenzingen-Bondorf-Seebronn-Kemmingsheim-Rottenburg-Wendelsheim-Wurmlingen-Untersiefingen nach Tübingen. Der Omnibus hat an den Bahnhöfen Nagold, Ergenzingen, Bondorf, Rottenburg und Tübingen Anschluss an die Züge nach Pforzheim, Altensteig, Stuttgart und Hechingen.

Freudenstadt, 20. Okt. (Altersheim wird erweitert.) Da der seitberige Totengräber Bögele in den Ruhestand getreten ist und dem Friedhofgärtner Glauner diese Stelle übertragen wurde, mit der eine beim Friedhof gelegene Wohnung verbunden ist, ergibt sich für die Stadt die Möglichkeit, das Haus und die Landwirtschaft des letzteren zu erwerben. Das Haus, das neben dem Städt. Altersheim in der Hirschkopfstraße liegt, bringt diesem endlich die längst fällige Erweiterung; verschiedene alte Leute warten darauf, ins Altersheim einzuziehen zu können, wodurch dann auch wieder Wohnungen frei werden. Wie Bürgermeister Dr. Blaicher im Anschluß an die außerordentliche Sitzung unter Zustimmung der Ratsherren und Beigeordneten mitteilte, soll die Glaunerische Landwirtschaft in Zukunft von den Inhabern des Altersheims umgetrieben werden, so daß das Altersheim zum Selbstversorger wird. Die alten Leute werden es auch dankbar begrüßen, wenn sie auf diese Weise eine Beschäftigung bekommen und sich nützlich machen können.

Freudenstadt, 20. Okt. (20 Jahre Bürgermeisterei.) Am Mittwoch waren 20 Jahre seit dem Tag verlossen, an dem Dr. Blaicher als Stadtschultheiß in die Amt eingeführt wurde. Vor 10 Jahren wurde Dr. Blaicher als Oberhaupt der Stadt wiedergewählt. Am den Aufstieg Freudenstadts hat ihm der Jubilar, zu dessen Ehren eine Festigung des Gemeinderats stattfand, große Verdienste erworben.

Stuttgart, 20. Okt. (Von der Straßenbahn angefahren.) Am Mittwoch um Mitternacht wurden auf der Kreuzung Schloß- und Seidenstraße zwei Männer von einer Straßenbahn angefahren. Beide erlitten Kopfverletzungen und wurden in ein Krankenhaus verbracht.

Unter einer Unfälle. Am Donnerstagmittag sprang auf dem Hindenburgplatz ein 18jähriges Mädchen aus einer in Fahrt befindlichen Straßenbahn und geriet unter den Anhängewagen. Sie wurde mit schweren Verletzungen an beiden Beinen und einer Wunde am Kopf in ein Krankenhaus eingeliefert.

Wm, 20. Okt. (Verkehrsunfälle.) Drei Frauen von Erbach, die in einem Auto zum Besuch ihrer Männer fahren wollten, fuhren am Oriselgang in eine Viehherde, die von einer Frau von der Weide heimgetrieben wurde. Hierbei wurde die Frau von dem Wagen erfasst und eine Strecke weit geschleift. Die Verletzungen, die sie dabei erlitt, waren so schwer, daß sie kurz darauf starb.

Ravensburg, 20. Okt. (Wie geschah der Unfall?) In der Wangener Straße wurde am Mittwoch der 67 Jahre alte Josef Klaf aus Ravensburg auf der Jahrbahn liegend aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Ueber den Hergang des Unfalles ist noch nichts bekannt.

Amtehl, Kr. Wangen, 20. Okt. (Som Tode ereilt.) Hier ging der 65 Jahre alte Bauer Mayer aus Degel auf die Jagd. Als nach drei Stunden sein Hund allein zurückkehrte, machten sich die Angehörigen auf die Suche und fanden Mayer in der Nähe von Madet tot auf. Ein Schlaganfall hatte dem Leben des allseits geschätzten und rüstigen Mannes ein jähes Ende bereitet.

Pforzheim, 20. Okt. (Der Westwallring.) Pforzheim ist, wie der „Pforzheimer Anzeiger“ berichtet, die Geburtsstätte des Westwallringes und zwar wurde er von einem Pforzheimer Schmied- und Goldschmied erfunden. Dieser war im Oktober 1938 bei den Arbeiten am Westwall beschäftigt und bastelte in seinen freien Stunden aus einem Stück Draht einen Ring. Zweimal läuft der Draht als doppelter Ring um den Finger und dann biegt er sich zu einer Art Schnede, die gleichzeitig den Kopf des Ringes bildet. Dieser Ring nun fand in der folgenden Zeit immer mehr Gefallen und Freunde und einer machte dem anderen den Ring nach. Als nun dieser gleiche Goldschmied vor wenigen Wochen eingezogen wurde, fand er bei Soldaten und Westwallarbeitern den Westwallring. Nun schlug der fündige

Goldschmied am Westwall selbst eine Werkstätte auf und arbeitete für alle, die noch keinen Ring besaßen. Ost waren es über 50 Ringe, die an einem Tag erstanden. Auch die Offiziere legten Wert auf dieses schöne Symbol tiefer Zusammengehörigkeit. Heute wird der Ring auch schon verdromt und vergoldet hergestellt. Immer, auch in späteren Zeiten aber wird dieser schlichte Eisenring eine wertvolle Erinnerung an unsere heutige große Zeit darstellen.

Pforzheim, 20. Okt. (Benzin entzündete sich.) Als zwei Arbeiter in der Nacht zum Mittwoch in einem Magazin in der Wildbader Straße Rohöl lassen wollten, entzündete sich an der Sturmlaterne Reste von Benzin in einem Kübel. Ein Arbeiter warf sofort das Gefäß ins Freie, wo der Brand bald gelöscht werden konnte. Der Mann hatte sich dabei Brandwunden an den Händen und im Gesicht zugezogen, die seine Ueberführung in das Pforzheimer Krankenhaus notwendig machten. Der andere Arbeiter, dessen Stiefel von den Flammen ergriffen worden waren, unverletzt.

Bruchsal, 20. Okt. (Verkehrsunfälle.) Auf der Straße nach Ubstadt wurde ein 34jähriger Radfahrer aus Unteröwisheim von hinten von einem in gleicher Richtung fahrenden Auto erfasst und auf der Stelle getötet. Der Autofahrer fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten zu kümmern, der Frau und ein Kind hinterließ.

Triberg, 20. Okt. (Brand.) In Schonach brach in dem Sägereigebäude von Reinhard Schale Feuer aus, welches an den großen Holzvorräten reichlich Nahrung fand. Der größte Teil des Gebäudes brannte völlig aus, während der noch stehende Gebäudeteil durch Wasser großen Schaden erlitt. Die Maschinen konnten zum Teil gerettet werden. Der Gesamtschaden ist erheblich.

Vörrach, 20. Okt. (Unfall beim Rangieren.) Auf dem Güterbahnhof Vörrach verunglückte ein in Weil wohnhafter Bahnarbeiter. Beim Rangieren überfah er in der Dunkelheit zwei andere Güterwagen; der Mann geriet zwischen diese beiden Wagen, wobei ihm der rechte Arm vollkommen zerquetscht wurde.

Freiburg, 20. Okt. (Todesfall.) Hier starb nach kurzem Leiden Dr. jur. Fritz Freierherr Marzshall von Weiberstein, Professor des öffentlichen Rechts der Universität Freiburg.

Furtwangen, 20. Okt. (Tödlicher Unfall.) Die 80 Jahre alte Frau Berta Wehrle, Gattin des verstorbenen Fabrikanten Julian Wehrle, rutschte dieser Tage auf ihrem Zimmerboden aus und mußte infolge der erlittenen Verletzungen in das Krankenhaus verbracht werden, wo sie nunmehr gestorben ist.

Ueberlingen, 20. Okt. (Dreijähriges Kind vermisst.) Seit dem Abend des 14. Oktober wird das dreijährige Lächterchen der Familie Eduard Scherer in Rimmehausen bei Ueberlingen vermisst. Bis jetzt konnte noch keine Spur von dem Kinde entdeckt werden.

Farmer hielt seine eigene Grabrede

In diesen Tagen ist auf einer Farm in der Nähe von Indianapolis, USA, im Alter von 90 Jahren ein Mann gestorben, der zu den originellsten Köpfen der Welt zählte. Bereits vor zwei Jahren glaubte er, daß der Tod bereits unterwegs sei, ihn von dieser Welt abuberufen. Er ließ deshalb bekanntgeben, daß er seine Totenfeier zu halten gedenke. Rund 5000 Menschen kamen zu diesem ungewöhnlichen Fest zusammen. Mister Willman bestieg darauf ein kleines Rednerpult, vor dem ein von ihm selbst gezimmertes eichener Sarg aufgebahrt stand. In einer ausführlichen Rede gedachte er seiner eigenen Verdienste und schilderte in lustigen Anecdotes seinen Lebenslauf. Die etwas verfrühte Totenfeier begründete er damit, daß er sich vor einer Leichenrede fürchte, die von einem ihm völlig fremden Pfarrer gehalten werden könnte. Er hat die 5000 Zuhörer dafür zu soogen, daß er nach seinem Tode ohne jede Trauerfeier der Erde übergeben würde. Die Verwandten des Toten haben jedoch jetzt beabsichtigt, trotz dieses vor zwei Jahren geäußerten letzten Willens die Trauerfeier in hergebrachter Weise zu begehen.

Gestorben

- Calw: Luise Hiller geb. Feldweg.
Calw: Emilie Krahl geb. Hopf, 82 J. a.
Lauterbad: Carl Döller.
Ottenhausen: Gottlieb Kehler.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut in Altensteig. Vertr.: Ludwig Laut. Druck und Verlag: Buchdruckerei Laut, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.



Schwarzwald-Berein Zweigverein Altensteig

Am Sonntag, den 22. Oktober, von abends 7,8 Uhr an, findet im Saal des „Orünen Baum“ ein

Familien-Abend

unter Mitwirkung von Fräulein Lulu Dörner-Karlsruhe (Geige) und anderer Kräfte statt.

Neben Musik- und Gesangsvoorträgen wird eine Serie farbiger Photos aus dem Schwarzwald gezeigt.

Die Mitglieder sind mit allen ihren Angehörigen hierzu freundlichst eingeladen.

Freunde edler Musik sind als Gäste willkommen.

Namens des Schwarzwaldvereins: E. Lauk.

Karl Maulbettsch

Luise Maulbettsch geb. Sachmann

Bermählte

Göttingen

Heselbach

Oktober 1939

2 Zimmer-Wohnung

von jungem Ehepaar für sofort gesucht Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Kreishandwerkerschaft Calw

Vom 23. Okt. bis einschließlich 28. Okt. 1939 ist das Büro der Kreishandwerkerschaft für den persönlichen Verkehr

geschlossen

Anfragen und Anträge können nur schriftlich eingereicht und beantwortet werden.

Programm des Reichsenders Stuttgart

Sonntag, 22. Okt.: 6.00 Uhr Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 8.00 Uhr „Bauer hör' zu!"; 8.15 Uhr Gymnastik (Glader); 8.30 Uhr Morgenmusik; 9.00 Uhr Morgenseiter der SW; 9.30 Uhr Musik am Sonntag morgen; 10.15 Uhr Einkehr des Herzens; 11.00 Uhr Musik vor Tisch; 12.00 Uhr Mittagskonzert; 12.30 Uhr Nachrichten; 13.00 Uhr Mittagskonzert (Fortsetzung); 14.00 Uhr Nachrichten; 14.45 Uhr Unser Kalperl für Groß und Klein; Bier auf einen Schlag; 15.15 Uhr Musik zur Kaffeekunde; 16.00 Uhr Musik am Sonntag nachmittag; 17.00 Uhr Nachrichten; 17.19 Uhr Vom Deutschlandsender: Großes Wunschkonzert für die Wehrmacht; 20.00 Uhr Nachrichten; Anschließend Uebertragung vom Deutschlandsender; 22.00 Uhr Nachrichten

Advertisement for Zwerg-Milch featuring a cartoon character and text: 'Mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Kammmilch durch die echte gewöhnliche Futteraufzucht Zwerg-Milch'.

Leder- und Schuhfett Bodenbeize Bodenwische kaufen Sie stets in guter Qualität bei Karl Kohler junior Altensteig, Rosenstraße

Eier auf Abschnitt L 45 werden heute Samstag, den 21. Okt., nachm. 2-4 Uhr Haus Fritz Schlumberger abgegeben. Dora Göhring.

Junge welcher Lust hat das Schuhmacherhandwerk zu erlernen, kann bis Frühjahr eintreten bei Joh. Dürschmabel Schuhmachermstr., Altensteig

Verkaufe ein neuwertiges Oval-Faß (220 Liter), sowie einen Tisch mit zwei Schubkästen, (160 cm) Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes

Verkaufe einen gut erhaltenen 1 1/2 Tonnen-Lastwagen Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Advertisement for Nervöse Herzbeschwerden featuring a portrait of a woman and text: 'Nervöse Herzbeschwerden gebessert! Schon viele nahmen Klosterfrau-Melissenöl bei nervösen Herzbeschwerden...'.

Suche für sofort eine Haushälterin Georg Rentschler, Wart 30-40 Jtr.

Birnen sucht noch zu kaufen Kalmbach z. „Gold. Stern“ Altensteig

Igelsberg Verkaufe einen schönen, wuchstigen gut eingefahrenen 10 Jtr. schweren Zugochsen Ernst Waidelich

Kirchliche Nachrichten 20. S. n. Dr. 9 Uhr Christenlehre für Söhne. 10 Uhr Predigt. Lied 400. Opfer für Aufbau in Polen und Feldbesorge. 11 Uhr Kinderkirche. 1/3 Uhr Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 5 Uhr Wochenandacht, 8 Uhr Männerabend. Methodistengemeinde Sonntag, 1/2 10 Uhr Predigt, 1/2 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr Predigt.

Advertisement for Imnauer Apollo-Sprudel featuring a logo and text: 'Imnauer Apollo-Sprudel das beliebte Mineralwasser'.

Ueberberg Dankfagung Für die herzlichste Teilnahme am dem Heimgang des Jakob Friedrich Girebach sagen innigsten Dank. Die Hinterbliebenen.

Zur Kenntnis! Es wird jeden Tag Mohn geschlagen, aber nur gegen vorherige Bestellung auf die meine Bestätigung abzuwarten ist. Die bisherigen allgemeinen Deltage fallen aus Delmühle Mäntele, Iselshausen bei Rogold

Aufs Frühjahr 1940 wird ein Drucker-Behring eingestellt Buchdruckerei Lauk, Altensteig